Beilage zu Nr. 34 des General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.

Mittwoch, den 10. Februar 1892.

Melusine.

Ein Stimmungsbild von F. v. Kapff-Essenther.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Da nahte der zweite Winter ihrer glückseligen Insel. Sie waren jetzt zu Dreien und schon sprachen die Eltern davon, dem Kleinen, der noch kaum das Köpfchen aufrecht hielt, einen Weihnachtsbaum anzuzünden. Eines Abends las Franz aus einer illustrirten Zeitschrift vor. Das Heft enthielt unter Anderem das Bild einer Schauspielerin, die Klara's bedeutendste Rivalin gewesen war. „Soll ich den Artikel lesen?“ frug Franz. „Du interessirst Dich wohl nicht dafür?“ „O doch, ich bitte Dich!“ Mit gleichgiltiger Stimme las er und sie erfuhr, daß jene Rivalin ihre Nachfolgerin am Hoftheater geworden und nun ihre Glanzrollen spiele. Das Blut schoß Klara plötzlich in's Gesicht. Sie erschrak über ihren Schrecken. Was ging sie die Sache an? Indessen — es war sonderbar — in der folgenden Nacht vermochte sie nicht zu schlafen. Sie wiederholte sich ihre Rollen, vergegenwärtigt sich ihre effektvollsten Scenen, prüfte ihr Gedächtniß. Es ging noch alles merkwürdig gut. Ihr war, als könne sie morgen wieder auftreten. Wozu das alles? sagte sie sich schließlich. Und sie drückte das heiße Gesicht in das Kissen, um einzuschlafen. Und wirklich, sie schlief ein. Aber am andern Morgen verfolgte sie der Gedanke: Habe ich denn noch mein volltönendes metallreiches Organ? Und als Franz nach der Scheune gegangen war, schloß sie sich in die entlegene Gaststube ein — man benützte sie nur dazu, um Obst dort zu verwahren und — sie deklamirte. Staunend hörte sie sich selbst sprechen. Ihre Simme klang noch immer voll und schön und das Feuer der Rede floß noch wie ehedem von ihren Lippen. Befriedigt, gesättigt, gehoben stieg sie wieder hinab in die Wirthschaftsräume. Mit strahlender Miene trat sie Franz entgegen. Sie fühlte plötzlich, daß sie eine Künstlerin sei. Aber sie liebte darum ihr Kind, ihren Gatten noch mehr — o noch viel mehr! Von diesem Tage an begann ein eigenthümliches Doppelleben in ihr. Sie war zärtlicher gegen die Ihren, emsiger in der Wirthschaft, denn je vorher: aber sie studirte heimlich ihre Rollen aus dem Gedächtniß; sie spielte sie für sich. Bisweilen schloß sie sich in die Giebelstube ein, oder auch entschlüpfte sie auf eine Stunde in den benachbarten Wald, um ungescheut die Kraft ihrer Stimme ausströmen zu lassen. Oefter als vorher sah sie Franzens klare, blaue Augen mit kummervoller Frage auf sich ruhen. Er fühlte, er ahnte das „Geheimniß“. Unzählige Male gelobte sie sich, ihm endlich einmal die Wahrheit zu gestehen. Und immer war es ihr, als verschlösse ihr eine unsichtbare Hand den Mund. Sie versuchte es dann, Franz durch verdoppelte Liebe zu beruhigen. Eines Tages, als sie wieder dem schweigenden Wald vordeklamirt hatte, fand sie ganz neue Nuancen für das Klärchen, ihre Namensschwester, eine neue, eigenartige Auffassung für die Figur. Von nun an wuchs ihr Geheimniß zur endlosen, allgegenwärtigen Pein heran. Ein einziges Mal das Klärchen spielen — ach nur ein einziges Mal! Dann würde sie wieder befriedigt und beglückt in ihr geliebtes Heim zurückkehren. Es war ihr, als müsse sie vergehen, wenn ihr Klärchen nicht noch einmal hinausdurfte vor das Licht der Rampen. Nein doch! Das war ja unmöglich! Franz würde es nicht zugeben. Aber sie konnte doch wohl ihm die Rolle einmal vorspielen. Und das wollte sie. Die Verse schwebten ihr auf den Lippen, erstickten sie förmlich. Und dennoch wollte sich der geeignete Moment nicht finden. Franz war jetzt sichtlich beunruhigt, bekümmert. Was würde er sagen? Es war unausdenkbar.

Da kam eines Tages in seiner Abwesenheit ein großer Brief von offiziellem Aussehen an sie. Er trug ihren jetzigen neben ihrem Künstlernamen. Man forderte sie auf, bei einer Festvorstellung zum Besten eines Goethe-Denkmals mitzuwirken, in einem Drama des großen Dichters. Die Versuchung war zu groß. Klara verhandelte ohne Wissen ihres Gatten, gab eine Zusage. Sollte sie doch das Klärchen spielen. Der Zufall oder das Verhängniß wollte, daß Franz für einige Tage verreiste, und nun beschloß sie heimlich zu entweichen, nach der Vorstellung wiederzukommen und Franz nachträglich Alles zu gestehen. Eines Morgens, als die Frühlingssonne durch die halbgeschlossenen Läden blinkte, beugte sich Klara über das Gitterbettchen ihres schlafenden Kindes, küßte den kleinen Franz und — entfloh. Für ihren Gatten, der vor ihr zurückkehren konnte, hinterließ sie einen Brief, der ihn vorläufig beruhigen sollte. Sie kam gerade noch recht zur Hauptprobe. Schon ihr Eintritt in das Schauspielhaus wirkte auf sie wie ein Zauber. Der halbdunkle, langgestreckte Gang, der zur Bühne führte, erweiterte sich scheinbar, die alten Dekorationsstücke, an denen sie vorüber mußte, gewannen Leben. Das Licht, die Luft, der fahle Staubnebel im Bühnenhause — das Alles versetzte sie in eine Art Betäubung. Und nun erst die Vorstellung, die noch an demselben Abend stattfand. Der Blick in das volle, glänzend erleuchtete Haus, auf das tausendköpfige Publikum erhob sie in den Himmel, trug sie über sich selbst hinaus. Klarissa spielte besser als je zuvor in ihrem Leben. Sie spielte in unbeschreiblichem Entzücken, in Extase, fast ohne Bewußtsein der Wirklichkeit. Sie war Klärchen . . . Plötzlich gewahrte sie in einer Prosceniumloge ein todtbleiches, verstörtes Gesicht. Es war das ihres Gatten. Aber sie erschrak nicht darüber — nicht im Mindesten. Es erschien ihr die natürlichste Sache von der Welt, daß auch er sie, und er vor Allen, sie heute sah, sie hörte. Sie war eben nicht auf Erden, maß nicht mit dem Maße des Alltags. Und ruhig lächelnd trat sie ihm entgegen, der sie in der Garderobe erwartete.

Ja, sie war eine Künstlerin! Er hatte es nicht gewußt, sie es bei ihm vergessen. Nun aber mußte es ihm offenbar werden. Was jetzt kommen sollte? Sie ahnte es nicht einmal. Nur das Eine war ihr klar: sie mußte spielen — sie mußte.

Franz war wenige Stunden nach ihrer Flucht eingetroffen, ihr auf der Stelle gefolgt. Und ein Zufall, eine Notiz in der Zeitung brachte ihn schnell auf die richtige Spur. Ihm blieb eben noch die Zeit, um ins Theater zu gehen. Er zürnend, tödtlich gekränkt, im Innersten getroffen, und doch hart, starr, trotzend. Sie, siegesgewiß, sich schuldlos fühlend wie ein Kind, wie in ruhigen Höhen schwebend. Er möge bleiben! Nur das Kind holen, denn ihre Stelle sei nun hier. Man hatte ihr noch im Laufe des Abends einen Engagements-Antrag gemacht. — Mit flammender Entrüstung wies er die Zumuthung zurück, neben ihr den Prinz-Gemahl zu spielen, und noch in derselben Nacht reiste er ab — unversöhnt. Auf ihre flehenden Bitten kam er noch einmal wieder. Aber diesmal sah sie selbst ein, daß er in die veränderte Umgebung nicht passe. Man merkte ihm den Provinzler an. Er, der ihr draußen in der freien Natur ein schöner, stolzer Mann erschienen — hier im Salon kam er ihr steif, gezwungen, beengt und beängstigt vor. Er selbst wurde immer finsterer und mißmuthiger. Nun verlor auch sie die Geduld. Wie konnte er sich so starrsinnig durch ihre Künstlerschaft verschließen. „Du liebst mich nicht!“ behauptete sie. „Du hast mich nie geliebt!“ entgegnete er. Eines Tages vergaß er sich, wurde beinahe brutal. Als er sie eines Tages auf der Bühne traf, wurde er Zeuge des vertraulichen Tones, in dem die Kollegen mit ihr, seiner Frau verkehrten. Auf seine gesetzlichen Rechte pochend, forderte er, daß sie ihm unverzüglich folge, daß sie der Bühne entsage. Sie verweigerte ihm rundweg den Gehorsam. Der Bruch war entschieden und Franz reiste in hellem Zorne ab.

Ein peinlicher Scheidungsprozeß begann. Der Gatte bestand auf seinem Verlangen, sie auf trotziger Weigerung. Das Gericht gab sie frei, indem es sie für den allein schuldigen Theil erklärte und ihr demzufolge das Kind entzog. Berauscht von ihren neuen Erfolgen, der Bühne mit Leib und Seele ergeben, verschmerzte sie nun, da sie ihre Waldidylle vor alle Welt gezerrt sah und sich derselben schämte, den schweren Schlag und suchte Befriedigung in immer höheren, schauspielerischen Triumphen. Sie hatte einen glänzenden Antrag nach Amerika — die neue Welt verlockte sie. Aber drüben, inmitten all' der lärmenden Erfolge, überschüttet von dem Goldregen amerikanischen Mäcenatenthums, wurde sie von brennender Sehnsucht nach Mann und Kind überfallen. Sie fühlte, daß sie ihren Mann noch immer liebte, und sie liebte ihn darum, gerade darum, weil er sie allein für sich besitzen wollte. Nach halbjähriger Abwesenheit kehrte sie in die Heimat zurück und ihr erster Weg war nach dem kleinen Hause, welches sie seit jenem Frühlingsmorgen nicht wieder gesehen hatte. Heute war es ein stürmischer Winterabend. Sie ließ ihren Wagen auf der Chaussee halten und ging zu Fuß durch den verschneiten Garten. Der Hofhund kam ihr entgegengesprungen, wedelte, leckte ihr die Hände. Das Fenster der Wohnstube war erleuchtet. Befügelten Schrittes trat sie näher — man konnte das Zimmer überblicken. An dem weiß gedeckten Tische saß Franz mit zufriedener Miene und rauchte seine Pfeife. An ihn lehnte sich eine fremde junge Frau, einen Strickstrumpf in der Hand; ein kleiner, blonder Knabe kroch an den Knieen der Fremden empor. Sie neckte das Kind, indem sie das Knie bald hob, bald senkte. Den Kleinen ergötzte das Spiel und er streckte zärtlich die Aermchen nach der Frau aus. Und Klarissa stand draußen in stürmischer Nacht, und der Hund legte seinen zottigen Kopf an ihre Kniee. Erst weinte sie und schluchzte sie sinnlos in die Finsterniß hinein. Der Sturm, der an den Bäumen zauste, verschlang ihre Klage. Und sie kehrte dem friedlichen Hause den Rücken, schritt hinein in die eisige Winternacht. Allmählich kam eine tiefe, eine überirdische Ruhe über sie und diese Ruhe war noch jetzt, noch heute in ihrer Seele . . . .

Am kalten Kamin erwachte Klarissa aus ihrem Traum. Der erste bleigraue Schimmer des nahenden Morgens glitt durch die schweren Seidenvorhänge in den Salon. Die Luft war giftig schwer geworden von den letzten Düften der hinsterbenden Blumen. In der fahlen Morgendämmerung sahen sie aus, wie farblose Blüthengespenster, das Laub schwer und dunkel, als wäre es am Cocytus gepflückt. Das Lächeln der Sapphobüste erschien dem todtmüden Original frostig, fast spöttisch. Das Feuer im Kamin war völlig erloschen — nichts als blaßgraue Asche. Alles todt und vorbei! Menschenglück und Menschenleid lagen weit, weit hinter Klarissa, wie hinter Melusinen. Wie diese hatte sie Lust und Weh der Liebe ausgekostet, genossen und verloren.

Klarissen's Gatte gehörte einer Andern; ihr Kind nannte eine Fremde Mutter. Sie aber, sie liebte Beide noch jetzt, aber, wie man Abgeschiedene liebt, zu denen unsere zärtlich ausgebreiteten Arme nicht mehr reichen, zu denen keine Brücke hinüberführt. Klarissa gehörte ihrer Kunst allein. Niemand wartete ihrer wenn sie lange vom Hause fortblieb; Niemand traurte, wenn sie litt, Niemand freute sich, wenn sie jubelte. Tausende bewunderten sie, aber Niemand liebte sie.

Wenn sie stirbt, wird die ganze gebildete Welt daran Antheil nehmen, doch an ihrem Sarge wird Niemand weinen. Mit ihr jedoch sind die ewigen Gestalten der Dichter, denen sie neues Leben einhaucht. Sie sind ihr wie Fleisch von ihrem Fleische — wie Geist von ihrem Geiste. Die letzten Geheimnisse der Kunst haben sich erschlossen; sie hat erreicht, was man auf Erden erreichen kann, aber sie ist allein — ganz allein in ihrem Lorbeerhain.

Deutscher Reichstag.

(Originalbericht des „General-Anzeiger“.)

166. Sitzung.

Berlin, 8. Februar.

1½ Uhr. Am Bundesrathstische: v. Bötticher und Kommissare. Das Haus ist schwach besetzt. Vor Eintritt in die Tagesordnung konstatirt

Abg. Hartmann (kons.) auf Grund des stenographischen Berichts, daß der Abg. Dr. Meyer (freis.) am Freitag bei der Berathung des Antrages v. Bar, betreffend das Auslieferungswesen im Deutschen Reiche, allerdings geäußert habe, nach den heutigen Verhältnissen könne ein Angehöriger des Deutschen Reiches von Schwarzburg-Rudolstadt oder sonst einem deutschen Staat unter Umständen an Rußland ausgeliefert werden, was doch in keiner Weise zutreffend sei.

Hierauf wird die zweite Lesung des Reichshaushaltes pro 1892/93 mit der Berathung der von der sozialdemokratischen Fraktion zum Etat des Reichsamtes des Innern gestellten Resolution auf Vorlegung eines Gesetzentwurfes, durch welchen das Unfallversicherungsgesetz nach bestimmten Richtungen hin abgeändert und erweitert wird, fortgesetzt. Von den Abgg. Müller (natlib.), Hitze (Ctr.), Dr. Hartmann (kons.), Frh. v. Stumm (freikons.) liegt folgender Gegenantrag vor: Der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, baldigst einen Gesetzentwurf betr. die Abänderung des Unfallgesetzes vorzulegen.

Baier. Ober-Reg.-Rath Landmann: Der Abg. Grillenberger hat gestern den baierischen Behörden wegen Ausführung der Sozialgesetzgebung mehrfache Vorwürfe gemacht und namentlich die Aufhebung der Landesversicherungsanstalt für Baiern verlangt. Hierfür liegt nicht der geringste Grund vor, da sich diese Behörden allgemeine Anerkennung erworben haben. Herrn Grillenberger ist es auch wohl nur darum zu thun gewesen, das Gesetz zu kritisiren.

Abg. Hitze (Ctr.): Die Nothwendigkeit für eine Novelle zum Unfallversicherungsgesetz, um die unser Antrag ersucht, besteht ganz entschieden, damit die erforderlichen Ergänzungen, welche durch die Praxis klargestellt sind, vorgenommen und die mehrfach vorhandenen Zweifelfragen prinzipiell entschieden werden können. Der sozialdemokratische Antrag stellt zu diesem Zweck sofort eine Anzahl von Forderungen auf, die indessen zum Theil recht mangelhaft motivirt sind; ob wir damit nicht zu weit gehen, scheint mir doch fraglich zu sein. In Anbetracht der gesammten heutigen Verhältnisse erscheint es mir doch richtiger, daß wir uns über eine allgemeine Fassung wegen Abänderung des Unfallversicherungsgesetzes einigen, als daß wir bestimmte Vorschläge machen. Diese zu machen, wird Sache der verbündeten Regierungen sein. Was die Alters- und Invalidenversicherung betrifft, so kann ich nur wünschen, daß die nöthige Reform, und Mängel sind ja in diesem Gesetze hinreichend vorhanden, nicht gar zu lange hinausgeschoben wird. Der Herr Staatssekretär hat am Sonnabend freilich gesagt, das Gesetz sei im Publikum gut aufgenommen, aber diese Annahme ist doch nur bedingt richtig. Thatsache ist jedenfalls, daß weite Kreise die Umständlichkeit dieses Gesetzes bitter beklagen. Vor allen Dingen ist man auf das Marken- und Klebegesetz wenig gut zu sprechen. Ich bitte, diesen Umstand zu berücksichtigen.

Staatssekretär von Bötticher: Die von mir am Sonnabend für die nächste Session des Reichstages angekündigte Novelle zum Unfallversicherungsgesetz wird nicht nur eine Erweiterung des Kreises der Versicherten, sondern auch eine Abänderung bestehender Bestimmungen enthalten. Hinsichtlich der Fassung des Entwurfs bitte ich der Regierung zu vertrauen. Den Entwurf noch in dieser Session dem Reichstage zu unterbreiten, scheint mir doch etwas übereilt, es muß doch im Auge behalten werden, daß ein so dringendes Bedürfniß nicht für diese Aenderungen besteht. Aus den Ausführungen des Herrn Vorredners entnehme ich, daß die Centrumspartei bereit ist, das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz, nachdem dasselbe nun einmal Gesetzeskraft erhalten hat, in der Ausführung zu unterstützen. Diese Unterstützung von allen Seiten ist auch dringend erforderlich. Das Ergebniß des ersten Jahres der Alters- und Invalidenversicherung war ein recht günstiges. Es wurden im vorigen Jahre 17,45 Millionen Mark an Renten gewährt; das entspricht nach genauer Berechnung einem Kapitalwerth von 54,5 Millionen. Dazu eine Verweisung von 10,9 Millionen an den Reservefonds und 11 Millionen Verwaltungsgebühren, macht eine Belastung der Versicherungsanstalten um 76,4 Millionen aus, der eine Einnahme von 88,8 Millionen aus dem Markenverkauf gegenüberstebt. Allerdings wurden im ersten Jahre auch vorzugsweise nur Altersrenten und wenige Invalidenrenten gewährt; immerhin ist dies Resultat ein günstiges. Es sind mir auch zahlreiche Aeußerungen von Befriedigungen über die Wohlthaten des Gesetzes zugegangen; allerdings ist diese Aeußerung der Zufriedenheit besonders unter den Rentenempfängern zu treffen, von welchen mir viele schon ihre Photographie übermittelt haben. (Große Heiterkeit.) Aber auch aus den Kreisen, welche das Gesetz anzuwenden Gelegenheit haben, liegen mir Beweise von Befriedigung vor. Das Markensystem mag ja Manchem unbequem erscheinen, es ist aber doch nichts besseres zu finden gewesen. Ich bin fest davon überzeugt, daß sich das Gesetz bald genug einbürgern wird.

Abg. Hirsch (freis.): Die letztere Annahme des Herrn Staatssekretärs kann ich nicht theilen, noch nie ist ein Gesetz so unpopulär gewesen, wie dieses Alters- und Invaliditätsgesetz, welches dem Reichstage durch Pression abgerungen ist. Wir haben soeben gehört, wie viel Millionen das Gesetz im vorigen Jahre den Arbeitgebern und Arbeitern gekostet hat. Diese Millionen bilden eine enorme Steuer und dieser Steuer steht keine Entlastung gegenüber. Die wenigsten Arbeiter haben doch etwas davon. Dankbar sind nur die alten Leute, die Altersrenten bekommen, ohne daß sie Beiträge haben zu leisten brauchen. Daß diese das Geschenk dankbar annehmen, ist erklärlich. Denn nur um ein Geschenk handelt es sich hier, wie es sich beim Branntweinsteuergesetz um ein Geschenk an die Brenner handelt. An einer gründlichen Revision des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes werden auch meine Freunde gern mitwirken, denn so, wie es jetzt ist, kann es doch in der That nicht bleiben. Was das Unfallversicherungsgesetz anbelangt, so bedarf auch dies der Revision; der sozialdemokratische Antrag geht in dieser Beziehung vielfach noch nicht weit genug. Sehr viel böses Blut macht unter den Arbeitern die Herabsetzung der Renten durch die Berufsgenossenschaften auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses, welches Zunahme der Erwerbsfähigkeit konstatirt. Nachdem die Rente einmal festgestellt worden, das Reichsversicherungsamt als oberste Instanz wohl selbst ein Wort dazu gesprochen, muß auch eine nachträgliche Herabsetzung verhindert werden doch erschwert werden. Als unbedingt erforderlich bezeichnet Redner auch weitergehende Unfallverhütungsvorschriften und schließt mit der Forderung, zur genossenschaftlichen Selbstverwaltung auch in der Sozialgesetzgebung zurückzukehren.

Abg. von Helldorf (kons.): Die von dem Abg. Hirsch vertretenen Vereinigungen erheben von den Arbeitern, die zu ihnen gehören, doch auch Steuern. Der Unterschied ist nur der, daß die staatliche Versicherung ungleich leistungsfähiger ist, als die private. Was die Belastung der Bevölkerung durch die soziale Versicherungsgesetzgebung betrifft, so wird meist übersehen, daß derselben doch auch eine Entlastung bei der Armenpflege gegenüberstebt. Die Belastung durch die Alters- und Invalidenversicherung ist überhaupt nicht so groß, wie sie gern gemacht wird, auch die Landwirthschaft kann sie tragen. Hinsichtlich des Markensystems werden wohl Erleichterungen eintreten können, doch ist sie zunächst nicht zu beseitigen, weil wir etwas Besseres vor der Hand nicht haben. Dringend erwünscht ist eine Entlastung der unteren Verwaltungsbehörden, auf welche fortgesetzt neue und neue Arbeitslasten gehäuft werden. Daß die Renten so wenig Bedeutung haben, möchte ich nicht glauben. Wenn man weiß, welche Aufnahme die alten Leute, welche Rente beziehen, in ihrer Familie finden und wie dadurch das Familienleben selbst gefördert wird, dann wird man auch erkennen, daß das Alters- und Invalidenversicherungsgesetz eine Wohlthat für unser Volk ist. (Beifall.)

Abg. Möller (natlib.): Die Angriffe, welche der Abg. Hirsch auf die Berufsgenossenschaften wegen Herabsetzung der Rente bei zunehmender Erwerbsfähigkeit der Versicherten gerichtet hat, sind unbegründet. Diese Maßnahmen entsprechen ganz den gesetzlichen Bestimmungen. Redner empfiehlt dann den von ihm gestellten Antrag, bei einer Revision des Unfallversicherungsgesetzes auch die folgenden Punkte ins Auge zu fassen: Die Entscheidung bei kleinen Unfällen; die Behandlung solcher Versicherten, bei welchen es zweifelhaft ist, ob sie die Beschädigung bei einer Beschäftigung erfuhren, die unter ihre Berufsgenossenschaft fällt; die Versicherung von ausländischen Arbeitern 2c. Redner konstatirt, daß selbst viele ausländische Arbeiter sich über die Unfallversicherung in lobendster Weise ausgesprochen haben.

Die Weiterberathung dieser Position wird vertagt. Hierauf werden noch die auf dem letzten Weltpostkongresse in Wien vereinbarten postalischen Konventionen genehmigt, und alsdann die Sitzung auf Dienstag Nachmittag vertagt.

Wetterbericht des „General-Anzeiger.“

Voraussichtliches Wetter am 10. Februar.

Bei mäßigem Nordostwinde theils wolkiges, theils aufheiterndes etwas kälteres Wetter, zeitweise mit Niederschlägen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18920210025/fragment/page=0001

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

* Halle, 8. Februar.

Der Vorsitzende theilte mit, daß vom Bürgerverein, Haus- und Grundbesitzer-Verein und den communalen Bezirksvereinen eine Petition um Aufhebung der Grund- und Miethssteuer eingegangen sei, die, da eine Vorlage vom Magistrat zu erwarten ist, einstweilen zurückgelegt wurde. Der erste Punkt der Tagesordnung „Beschaffung einer Kühlanlage für den Schlachte und Viehhof", über den das Referat der Baukommission Herr Heiser, der Finanzkommission Herr Direktor Krug übernommen hatte, führte zu einer sehr lebhaften Debatte. Herr Baumeister Rümpler hat die größeren Städte bereist, und ein sehr eingehendes Promemoria eingereicht, welches von der Bau-, der Finanz- und der Schlachthaus-Kommission genau geprüft worden ist und schließlich zu der Uebertragung des Auftrags an die Firma Wegelin & Hübner für die Summe von 140 000 M. geführt hat. Die Ansichten über eine Kühlanlage mit Ammoniak oder Kohlensäure waren so getheilt, daß die Sache der geschlossenen Sitzung übertragen wurde und schließlich noch der Antrag gestellt wurde, die Angelegenheit auf 8 Tage zu vertagen, der jedoch nicht durchging. Da nun die hierauf erfolgende Diskussion zu einer Einigung abermals nicht führte, wurde die Sache doch noch vertagt. — Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf „Sicherung der städtischen Kassen". (Referent der Baukommission Herr Schulze L., der Finanzkommission Herr Steckner.) Der Magistrat schlug vor, daß zur Sicherheit der Stadthauptkasse und Sparkasse neue, besonders feste Schränke angeschafft und deren Schlüssel unter mehrere Beamte vertheilt werden sollen. Die Anstellung eines oder zweier Wächter, die Anschaffung von Wachhunden wurde befürwortet und der Wunsch geäußert, daß der Wachdienst nicht erst Abends um 10 Uhr, sondern bereits nach Schluß der Büreaustunden beginnen möge. Auch seien die nöthigen elektrischen Läutewerke erforderlich, um die sämmtlichen Räume mit der Polizeiwachtstube zu verbinden, und ebenfalls wurde die Anbringung einer Gitterthür vor dem Treppenhause des Rathhauses empfohlen. Die beiden Referenten riethen zur Annahme der Vorschläge, die auch erfolgte. — Ferner handelte es sich um „Erwerb des Kirchhauplatzes an der Südstraße". Es ist ein Areal von 7626 qm. von dem Hospital zu erwerben, von denen jedoch nur 4306 qm mit je 5 M., also 21 530 M. bezahlt werden sollen. Es wurde jedoch beantragt 2 m Breite von dem Südstraßenterrain abzurechnen, so daß nur 3459 mit einem Betrage von 17 295 M. in Frage kommen würden. Auch dieser Punkt wurde angenommen. — Weiter kam die Einleitung des Zwangsenteignungsverfahrens wegen des vom Grundstücke gr. Brauhausgasse 30 zur Straße entfallenden Terrains zur Sprache. Da Herr Stengel auf das ihm vom Magistrat vorbehaltlich der Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung gemachte Angebot von 60 M. pro qm nicht eingegangen ist, beantragte der Magistrat die Zwangsenteignung zu beschließen, was auch geschah. — Da mit Herrn Schuhmachermeister Pirl eine Einigung über die Entschädigungssumme für sein Grundstück an der Geiststraße und Fleischergasse bisher nicht zu erzielen gewesen, so wurde beschlossen, jetzt auf den von ihm gemachten Antrag auf Zahlung von Mk. 5000, einzugehen. — Zwei Punkte der Tagesordnung „Anbringung von Doppelfenstern in den Dienstwohnungen der Direktoren des Gymnasiums und der Realschule" sowie „Verzeichniß der im Rechnungsjahr 1892/93 zu pflasternden Straßen" kamen in der Sitzung nicht zur Erledigung.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* **Stadttheater**, 8. Februar. „Minna v. Barnhelm", Lustspiel in 5 Aufzügen von G. E. Lessing. — Herr Bruno Geidner vom Stadttheater in Leipzig als Gast. — Auf dem grandiosen Hintergrunde des siebenjährigen Krieges ruhend, wird uns „Minna von Barnhelm", „das Soldatenglück", stets schon wegen seines nationalen Charakters sympathisch sein; andererseits wird es durch seine großartige Zeichnung interessanter Charaktere, durch seine anziehende Fabel, seine feine Exposition und den meisterhaften dramatischen Aufbau niemals seine Wirkung verfehlen und sich stets auf der Bühne halten. Die edle Gestalt des verabschiedeten Majors von Tellheim, in dem sich die menschlich schönsten und militärisch tüchtigsten Eigenschaften vereinigen, und der doch fast von seinem ihm in sonstigen hündischer Treue anhängenden Diener Just und dem alten Wachtmeister Werner an Opferfreudigkeit übertroffen wird; das frische Mädchen, das so innig an ihrer Liebe festhält und dabei fast über die Grenzen weiblicher Zurückhaltung hinausgeht; der windige Franzose, der radebrechende Industrieritter, der mit französischer Grazie und Weiterzigkeit „betrügen" mit „corriger la fortune" überjetzt: das sind Gestalten, die eine jede für sich fesseln und jede in ihrer Art erfreuen, wenn die ersteren auch vielleicht etwas zu ideal gehalten sind. Für den leider noch erkrankten Herrn Schadow war heute Herr Bruno Geidner vom Leipziger Stadttheater berufen, der die Rolle des Majors v. Tellheim zu übernehmen hatte. Bei einer vortheilhaften Figur und gutem Organ ist Herr Geidner ein gewandter Spieler, der mit seinen Mitteln Haus zu halten weiß, um sie dann mit um so größerer Wirkung in geeigneten Momenten zur Entfaltung zu bringen. Er hatte seinen Tellheim so recht aus dem Ganzen herausgearbeitet, ohne sich ins Aeußere Detail zu verlieren. Und es waltete heute Abend ein glücklicher Stern über unserer Bühne, denn alle Mitspieler, ohne Ausnahme, fühlten sich so recht in ihren Rollen zu Hause und so war denn die heutige Vorstellung, wenige Kleinigkeiten ausgenommen, eine durchaus gelungene, theilweise mustergiltige. Welch ein neckisches, quecksilberartig-lebendiges „Frauenzimmerchen" weiß uns Fräulein Schneider als Franziska vorzuführen, welch kostbare Figur von altem, echtem Schrot und Korn war der „Wachtmeister Paul Werner" des Herrn Schirmer und welch treffliches Prototyp eines schlauen, gewinnsüchtigen und neugierigen Wirthes war Herr Doß. Ganz vollendet spielte Herr Schmidt-Häßler den Riccaut de la Marlinière und das Kauderwelsch des Franzosen, die graziösen Bewegungen des windigen Patrons wurden prächtig wiedergegeben. Auch mit der Art und Weise, wie Fräulein Greve die Rolle der Minna von Barnhelm aufgefaßt hatte, können wir uns einverstanden erklären. Man sieht diese Figur oft gänzlich verzeichnet auf der Bühne, als ein trauendes, ja fast gebrochenes Mädchen, das gar nichts von dem Frohsinn der Jugend mehr besitzt. Ganz treffend hatte dies Fräulein Greve vermieden, während sie natürlich am rechten Orte auch den Ausbrüchen des Schmerzes gerecht wurde. Herrn Friesau als Just dürfen wir nicht übergehen, der namentlich in den ersten Akten recht am Platze war, wenn die Stimme auch etwas zu barbarischrauh klang; das Spiel war aber im Allgemeinen gewandt. Ebenso wurden die kleinen Rollen der Dame in Trauer (Frau de la Chapelle), des Feldjägers (Herr Bach) und des Dieners (Herr Markgraf) zur Zufriedenheit gespielt.

* **Concert des akademischen Gesangvereins.** Direktion: Otto Reubke. „Agandecca", dramatisches Gedicht in 3 Abtheilungen nach Ossian, komponirt von Paul Umlauft. Der stets Hervorragendes erstrebende Verein hatte sich diesmal eine gewaltige Aufgabe gestellt, durfte es aber, gestützt auf sein gediegenes Können, wohl wagen. Er machte uns mit dem hochinteressanten, an Schwierigkeiten reichen Werke eines Komponisten der Neuzeit bekannt, dessen Name gegenwärtig viel genannt wird und dem man eine bedeutende Zukunft prophezeit. Nach dem, was wir gestern hörten, halten wir diese Hoffnung für ganz berechtigt. Durch Agandecca geht ein großer Zug. Umlauft scheint sich der Wagner'schen Richtung anzuschließen. Er erkennt sehr wohl, welche Effekte sich durch kunstvoll und farbenreiche Behandlung des Orchesters erzielen lassen und wendete daher der Instrumentation besondere Sorgfalt zu. Der orchestrale Theil wird zur Basis des ganzen Werkes. Was die Gesanglosi anbelangt, so dürfen sich übrigens nur Sänger an dieselben wagen, welche mehr als gewöhnliche stimmliche Ausdauer besitzen. Diese Soli sind schon in Hinsicht auf ihre Länge außerordentlich anstrengend und gewähren nur selten kurze Ruhepunkte. Nach Ausführung der Partien des Fingal und der Agandecca dürften sich die Künstler kaum weniger erschöpft fühlen, als wenn sie Tristan und Isolde gesungen hätten. Von vorzüglicher Kraft und Frische und oft von packender Wirkung sind die Chöre: „Heil Fingal!" „Aufbruch zur Jagd", ergreifend klingt der Trauergesang der Barden: „Mädchen von Boia" und der Schlußchor: „Vergebens dein Wort!" Der akademische Gesangverein, welcher in Herrn Musikdirektor Reubke einen ausgezeichneten und energischen Dirigenten besitzt, leistete wirklich Ueberraschendes. Der Ton schwoll oft zu einem gewaltigen Forte an, ohne dadurch an Rundung und Weichheit zu verlieren. Daß eine genügende Anzahl schöner und wohlgebildeter Tenorstimmen zu Gebote steht, trug natürlich wesentlich zum Erfolge bei. Man hörte keine zu dünn klingenden und verkümmerten Einsätze, überall gelangte die dramatische Steigerung zu ihrem ungeschmälerten Rechte. Die Solopartien befanden sich in bewährten Händen. Den „Starno" sang Herr Bachmann, der beliebte Baritonist unseres Stadt-Theaters, seine prächtigen Stimmmittel voll entfaltend, obschon ihm einige Stellen nicht ganz bequem lagen. Sehr schön trug er das Solo: „Stark ist der König der Wildnis" vor. Herr G. Trauermann (Fingal) verfügt über ein Organ von kolossaler Kraft, über eine echte Heldentenorstimme. Er schwelgt förmlich in den hohen Tönen und schmettert sie mit staunenswürdiger Leichtigkeit heraus. In Rücksicht auf den Concertsaal müßte er eigentlich in dieser Hinsicht mitunter etwas weniger thun. Die Deklamation ist feurig und leidenschaftlich bewegt. Dem mezzavoce wäre etwas mehr Weichheit zu wünschen. Die enormen Anstrengungen scheinen für den Sänger gar nicht zu existiren. Seine Partnerin Frl. Anna Heinig (Agandecca) besitzt einen hellen, lieblichen Sopran, viel Wärme und und Innigkeit, und den Vorzug sehr deutlicher Aussprache. In dem großen Duett mit Fingal, sowie in dem langausgedehnten Solo: „In der Ferne verhallen" gewann sie die vollsten Sympathien der Zuhörerschaft. Daß sich zuweilen eine vorübergehende Müdigkeit und dadurch bedingte Schärfe der Kopftimme bemerkbar machte, kann bei solcher Riesenaufgabe nicht in Verwunderung setzen. Frl. Gabriele Schiefer sang den „Ullin" mit kleiner aber angenehmer Stimme. Den Swinan hatte Herr Umlauft selbst übernommen, vielleicht ausbillswise, darauf deutete wenigstens manche Unsicherheit hin. Diese Tenorpartie erhebt übrigens auch große Ansprüche an Kraft und Ausdauer des Organs. In der Erzählung: „Kühn war Tremmor", ist der Eintritt des Chores bei den drei Schlußstrophen von großem Effekt. Schön klingt die Harfenbegleitung. Das treffliche Orchester zeichnete sich wieder durch musterhafte Beherrschung des polyphonen Stimmengewebes aus und begleitete die Gesänge in diskreter und verständnißvoller Weise. Nach der zweiten Abtheilung wurde Herr Umlauft durch Ueberreichung zweier Kränze und durch dreimaligen Tusch geehrt. Das Concert hinterließ den besten Eindruck und wird dem akademischen Gesangverein und seinem feinsinnigen Dirigenten wieder viele Freunde und Verehrer erworben haben.

Pf.—L.

Gerichts-Zeitung.

Schwurgerichts-Verhandlungen.

K. Halle, 8. Februar.

(Vorsätzliche Brandstiftung. — Straßenraub.)

Heute begann am königl. Landgericht die erste diesjährige Schwurgerichts-Periode. Den Vorsitz führt Herr Landgerichtsdirektor Reuter. Die erste zur Verhandlung anberaumte Sache hatte zum Gegenstand den s. Z. im General-Anzeiger mitgetheilten Diemenbrand vom Abend des 3. Oktober v. J. in Wörmlitzer Flur und als Angeklagter erschien der 47jährige Schmiedegeselle Gustav Wennrich aus Antonienwald, Kreis Löwenberg (Schlesien), der damals als Thäter an Ort und Stelle festgenommen worden war. Es hatte sich ergeben, daß der Genannte domizillos und jahrelang als Bettler und Landstreicher umhergezogen war, wofür er wiederholt bestraft worden ist, außerdem aber auch wegen Diebstahls in zahlreichen Fällen. Außer Gefängnißstrafen hat er wegen Diebstahls viermal Zuchthausstrafe verbüßt. Zur Beurtheilung der vorliegenden Straftat kam lediglich in Frage, ob er erwähnte Brandstiftung vorsätzlich oder fahrlässig herbeigeführt habe; er selbst behauptete nämlich, nur durch Unachtsamkeit jenen Diemen in Brand gesetzt zu haben, als er damals auf der Suche nach einem Nachtlager bei dem Diemen sich eine Cigarre angezündet und ein brennendes Streichhölzchen habe fallen lassen, durch welches umherliegendes Stroh Feuer gefangen und dieses alsbald den Diemen ergriffen habe. Gegen die angebliche Fahrlässigkeit sprach aber, daß der Angeklagte etwa eine Stunde vorher in Wörmlitz, wo er sich für einen Pfennig Streichhölzer gekauft, zu zwei Schulknaben geäußert hatte: „Na, heute werdet Ihr aber noch ein Licht brennen sehen —", von welcher Aeußerung der Angeklagte nichts zu wissen vorgab, weil er damals betrunken gewesen sei. Letzteres wurde durch Zeugenbekundungen widerlegt, da weder vor dem Brande im Dorfe noch nachher bei der Vernehmung des Angeklagten durch den Amtsvorsteher Rudloff etwas von jener Trunkenheit bemerkt worden war. Räthselhaft erschien es, welchen Beweggrund wohl der Angeklagte gehabt haben mochte, an einem für ihn ganz fremden Orte einen Diemen in Brand zu setzen; es wurde deshalb vom Vorsitzenden die Frage an den Angeklagten gerichtet: „War es nicht Schmutch nach einem Unterkommen zum Nachtlager, was Sie bei der That suchte?" — auf welche Frage der Angeklagte, der übrigens sich ziemlich leichfällig bei der Verhandlung benahm, nur verneinend antwortete. Was den sonstigen Sachverhalt fraglichen Vorganges anbetrifft, so hatte man den Angeklagten etwa 100 Schritte von der Brandstätte entfernt an einem anderen Diemen zum Zwecke des Nächtigens angetroffen, von wo er ruhig mitgegangen war. Der völlig niedergebrannte Diemen hat 70 Schock Roggen und 40—48 Schock Stroh enthalten und dem Gutsbesitzer Wilhelm Christel in Wörmlitz gehört, der ihn mit 3300 Mk. bei der „Thuringia" versichert gehabt und als Schadenersatz (abgeschätzt nach Marktpreis) 2860 Mk. erhalten hat. Nach den auf vorsätzliche Brandstiftung, mildernde Umstände und fahrlässige Brandstiftung gestellten Schuldfragen plädirte der Staatsanwalt mit dem Ergebniß, daß vorsätzliche Brandstiftung als erwiesen anzunehmen, Anlaß zu mildernden Umständen aber nicht vorhanden sei. Wenn nicht die Sehnsucht nach dem Zuchthause des Angeklagten Beweggrund gewesen, so könne ein anderes, auch bei Landstreichern nicht seltenes Motiv darin liegen, daß der Angeklagte den Ortsbewohnern durch die Brandstiftung Schrecken habe einflößen wollen, um beim Betteln Gaben zu erlangen. Die Absicht der Vorsätzlichkeit gehe aber entschieden aus seiner Aeußerung zu den Wörmlitzer Knaben hervor. Der Vertheidiger verfuchte bloße Fahrlässigkeit nachzuweisen, wogegen die Geschworenen vorsätzliche Brandstiftung bejahten und mildernde Umstände verneinten. Dem Strafantrage gemäß erfolgte Verurtheilung des Angeklagten zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust; auch wurde seine Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt.

Bei der zweiten Sache handelte es sich um das Verbrechen des Straßenraubes, wozu als Angeklagter der 21½jährige Handarbeiter Franz Treumer von hier vorgeführt wurde, ein trotz seiner Jugend schon viel bestrafter Mensch, der ziemlich frech und verkommen aussah. Er hat sich oft herumgetrieben und landstreichend umhergetrieben, aber auch mehrfach gestohlen und vor 5 Jahren bereits einmal einen Raub verübt, wofür er damals noch gelind wegen seines jugendlichen Alters unter 18 Jahren mit 8 Monaten Gefängniß weggekommen war. Seine sonstigen Straftaten hat er selbstverständlich gleichfalls mit Gefängniß büßen müssen. Jetzt wurde ihm zur Last gelegt, am 3. Oktober v. J. in Halle gemeinschaftlich mit einer andern nicht ermittelten Person einem 15jährigen Mädchen in Emmaskirch mit Gewalt gegen die Person des betreffenden Mädchens in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben und zwar auf einem öffentlichen Wege. Der Raubanfall ist nämlich an erwähntem Tage Mittags zwischen 1 und 1½ Uhr in der Delitzscherstraße, nicht weit von Wernerburg's Maschinenfabrik, verübt worden. Dort sind, wie die Beraubte erzählte, 2 Strolche gekommen, von denen sie gepackt, geschlagen, niedergeworfen und durchsucht worden sei, bis einer der Burschen gemerkt, daß sie in ihrer linken Hand Geld festgehalten habe, das ihr nach Aufbrechen der Hand entrissen worden ist. Diesen Raubanfall hat das Mädchen bald darauf ihrer Mutter erzählt, die auch die Spuren von Mißhandlungen an der geschwollenen Hand, dem etwas verletzten rechten Oberschenkel und an den in Unordnung gewesenen Haarflechten wahrgenommen hat. Die Beraubte hatte sich ihre Angreifer gut gemerkt; schon am 5. Oktober war sie mit Treumer auf der Polizei konfrontirt worden und im Stande gewesen, ihn bestimmt als einen jener Räuber zu bezeichnen, was sie auch jetzt wiederholte. Die Verhandlung endete mit Schuldigsprechung des Treumer wegen Straßenraubes ohne Annahme mildernder Umstände nach dem Sprach der Geschworenen und mit seiner Verurtheilung dem Strafantrage gemäß zu 5 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit seiner Stellung unter Polizeiaufsicht. Jenes Strafmaß ist das geringste für vorliegendes Verbrechen. Der Angeklagte, der sich auf's Leugnen legte und einen Alibibeweis zu erbringen vergeblich bemühte, hatte nichts dagegen einzuwenden.

Vermischtes.

* **Auch eine Nationalhymne.** Die Frage, ob es eine württembergische Nationalhymne gebe, soll vom Kaiser mit „Nein" beantwortet worden sein. Als der Monarch unmittelbar vor der Ankunft des württembergischen Königspaares am Sonntag Abend die Front der als Ehrenwache kommandirten Leib-Eskadron des Leib-Garde-Husaren-Regiments auf dem Anhalter Bahnhof abschritten hatte, richtete er an den Stabstrompeter die Frage: „Was werden Sie als Präsentirmarsch spielen?" — „Die württembergische Nationalhymne", antwortete der Gefragte. „Die giebt es nicht", entgegnete der Kaiser, „spielen Sie nur ruhig „Heil Dir im Siegerkranz!" Thatsächlich haben weder Württemberg noch Bayern eine Nationalhymne. Es wird aber bei Anlässen, die eine solche erfordert, in diesen Staaten die Melodie zu „Heil Dir im Siegerkranz" gespielt. Auch in Sachsen wird dieselbe Hymne gespielt und gesungen, nur beginnt dort der Text mit den Worten „Heil Dir im Rautenkranz". Bei diesem Anlaß sei einer witzigen Bemerkung des Königs Friedrich Wilhelm IV. gedacht. Der Monarch stattete dem letzten Herzog von Anhalt-Köthen in seiner Residenz einen Besuch ab. Beim Empfang blies ein Musikkorps ohne Aufhören das „Preußenlied". Ein Begleiter des Königs äußerte über diese einseitige Demonstration sein Erstaunen. „Was wollen Sie", sagte der König, der kein noch so drastisches bon mot zurückhalten konnte, „die Leute können doch unmöglich anstimmen: „Ich bin ein Köther, will ein Köther sein!"

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle:

Aufgeboten.

5. Februar. Der Bildhauer Otto Böhme und Margarethe Band, Fleischergasse 8. — Der Bankbeamte Otto Holl und Elsa Schede, Halle und Weimar. — Der Kaufmann Hermann Wendel und Franziska Erouard, Erfurt und Nippes.

6. Februar. Der Handarbeiter Otto Franz und Marie Jamcke, Thorstraße 19 und Große Rittergasse 11. — Der Restaurateur Max Frommann und Pauline Käfer, Mansfelderstraße 36. — Der Sergeant Johann Wylock und Klara Ritter, Reilstraße 124 und Leipzigerstraße 2. — Der Photograph Theodor Liepe und Ida Hauer, Leipzig-Eutritzsch. — Der Gerichtsaktuar Karl Langau und Friederike Stammer, Halle und Westeregeln. — Der Kaufmann Oskar Wille und Wilhelmine Beuda, Halle und Buch. — Der Buchdrucker Albert Maurer und Henriette Bartel, Altona und Kassel.

Eheschließungen.

6. Februar. Der Bahnarbeiter August Laue und Marie Liebke, Dieniz. — Der Musiker Anton Trämer und Marie Kupfer, Krukenbergstraße 5. — Der Handarbeiter Adalbert Kasparek und Pauline Lorenz, Saalberg 7. — Der Kaufmann Georg Schock und Anna Beuche, Rathhausgasse 3/4 und Breitestraße 20. — Der Schriftsetzer Otto Stach und Agnes Gerhardt, Liebenauerstraße 5 und Alter Markt 6. — Der Handarbeiter Robert Beyer und Karoline Topf, Lessingstraße 17 und Königstraße 34/35. — Der Kesselschmied Wilhelm Losse und Klara Glänz, Giebichenstein und Delitzscherstraße 9.

Geboren.

5. Februar. Dem Fleischer Max Möbius ein S. Alfred, Langestraße 22. — Dem Expedient Rudolf Thevring ein S. Hermann Rudolf Hans, Gr. Ulrichstraße 21. — Dem Bahnarbeiter Karl Richter ein S. Wilhelm Paul, Wuchererstraße 19. — Dem Fabrikarbeiter Adalbert Weindock eine T. Frieda, Jägerplatz 26. — Dem Handarbeiter Theodor Boost ein S. Max, Schillerstraße 22d. — Dem Handarbeiter Albert Kotzsch ein S. Reinhold Hugo Adalbert, Lindenstraße 16b. — Dem Mechaniker Gustav Mertens ein S., Entbindungs-Institut. — Dem Schlosser Emil Schönfeld eine T. Marie Hedwig, Pfännerhöhe 1. — Dem Fleischer Herrmann Kügler eine T. Klara Frieda, Marienstraße 1a.

6. Februar. Dem Schneider Adolf Grimpen eine T. Margarethe Martha, Mansfelderstraße 43. — Dem Dekorationsmaler Albert Runge ein S. Alfred, Bahnhofstraße 7. — Dem Fleischer Emil Keyser ein S. Otto Max, Steinstraße 20. — Dem Tischler Eduard Bouvillier ein S. Franz Otto, Gr. Ulrichstraße 7. — Dem Fischer Franz Bandermann eine T. Hedwig Lisbeth, An der Glauchaischen Kirche 11. — Dem Lackierer Otto Naumann eine T. Hedwig Agnes, Forsterstraße 34. — Dem Schmied Wilhelm Knopp ein S. Karl Walther, Dryandenstraße 3a. — Dem Handarbeiter Friedrich Bettmann ein S. Friedrich Wilhelm Paul, Jakobstraße 4. — Dem Kaufmann Karl Krüger ein S. Wilhelm Albert Otto, Dorotheenstraße 10. — Dem Stellmacher Otto Dönicke ein S. August Otto Franz, Beesenerstraße 5/6. — Dem Handarbeiter Julius Göhre ein S. Christoph Julius Paul, Weingärten 19.

Gestorben.

5. Februar. Des Schablonenschneider Wilhelm Gerstenberger T. Elsa 9 M., Wilhelmstraße 21. — Des Magistrats-Büreau-Assistent Max Müller S. Paul 4 M., Böllbergerweg 10. — Des Modelltischler Ernst Fabian T. Hedwig 5 M., Fleischergasse 39. — Des Handarbeiter Friedrich Schmidt S. Karl Otto 1 J., Dieniz. — Des Steindrecher August Grothe Ehefrau Henriette geb. Bornack 43 J., Diakonissenhaus. — Des Mechaniker Gustav Mertens S. 1 T., Klinik. — Emilie Priese 60 J., Diakonissenhaus.

6. Februar. Des Schuhmacher Ernst Rahnenführer T. todtgeb., Kl. Sandberg 1. — Des Privatmann Karl Müller T. Hedwig 10 J., Schulberg 3. — Des Schmied Moritz Lauschk T. Bally 10 T., An der Glauchaischen Kirche 10. — Witwe Wilhelmine Tippel geb. Prinz 70 J., Klinik. — Der Fabrikant Karl Hellwig 55 J., Merseburgerstraße 12. — Des Kaufmann Heinrich Reiche T. Margarethe 9 T., Wuchererstraße 27. — Der Landwirth Wilhelm Richter 22 J., Klinik.

Standesamt Giebichenstein:

Meldung vom 3. bis 5. Februar.

Aufgeboten.

Der Schiffer F. F. Huthans, Giebichenstein und M. Ch. E. Kahe, Barby.

Eheschließung.

Der Klavierstimmer R. W. Mäder, Kl. Breitenstraße 12 und A. M. E. Heischkel, Kl. Breitenstraße 12.

Geboren.

Dem Straßenbahnkutscher F. E. G. Schildhauer eine T., Adolfstraße 10. — Dem Handarbeiter F. H. Bauer eine T., Burgstraße 9. — Dem Fabrikarbeiter H. Busch eine T., Reilstraße 44. — Dem Handarbeiter J. W. Schulze eine T., Auguststraße 8. — Dem Fabrikarbeiter H. K. F. Jung ein S., Gr. Breitenstraße 10. — Dem Werkstättenarbeiter G. W. Elsner eine T., Triftstraße 19.

Marktbericht.

Dienstag, den 9. Februar.

Eier pro Mandel	1,05—1,20	Mk.
Butter pro Pfund	1,05—1,15	„
Kartoffeln pro 5 Liter	0,38	„
Bürsingkohl pro Mandel	0,75	„
Weißkohl pro Mandel	0,80—1,20	„
Mohrrüben pro Mandel	0,10—0,15	„
Rotkohl pro Mandel	0,75—1,20	„
Sellerie pro Mandel	0,80—1,00	„
Zwiebeln pro 5 Liter	0,50—0,60	„
Blumenkohl pro Stück	0,40	„
Kohlrüben pro Mandel	0,75—1,00	„
Pflaumenmus pro Pfund	0,20—0,30	„
Sauerkraut pro 2 Pfd.	0,14	„
Senfgurken pro Pfund	0,40	„
Pfeffergurken pro Pfund	0,50	„
Preiselbeeren pro Pfund	0,30	„
Getrocknete Kirschen pro Pfund	0,20—0,30	„
do. Birnen pro Pfund	0,20—0,35	„
do. Aepfel pro Pfund	0,35—0,40	„
Puterhähne pro Stück	8,00—9,00	„
Hühner pro Stück	2,50—2,75	„
Kapaunen pro Stück	3,00	„
Hähne pro Stück	1,50—1,80	„

Der Markt war noch mit Fischen, wilden Kaninchen und Rehen besetzt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18920210025/fragment/page=0002

Auctionen.

Holz-Auction.

Dienstag den 16. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
sollen in der Akatissina eine größere Partie
starke Jungeichen,
vorzügliche Stellmacherhölzer,
am Ort und Stelle verkauft werden. Desgl.
auch der Auction im Gasthaus zu Kütten:
ca. 80 rm schon geschlagenes Stammholz,
ca 200 rm Reisig.

Reuter.

Auction

Zwangsvollstreck.-Verfahren.
Mittwoch den 10. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,
öffentlich gegen Geistraße 42 hier:
1 Trehbank, 1 Bohrmaschine, 1 Garnitur mit hellseidenem Atlasbezuge, 2 gestickte Wandschirme, mehr. Sopha's, Schreib- u. Kleiderschränke, Kommoden, Tische, Spiegel, Bilder 2c.

Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Große Tapeten- und Mobiliar-Auction.

Mehrere tausend Stück Tapeten z. Kanten, sowie 1 Tapetengestell, Rouleaux, Wäsche, Waschmaschine, div. a. Haus- und Wirthschaftsgeräth, sowie mehr. Gebett Federbetten werden Donnerstag den 11. Februar cr. von Nachmittags 2 Uhr ab meistbietend gegen Baarzahlung im meinem Auctionslokale Brüderstr. 12 versteigert.

Louis Kaatz,
gerichtl. vereid. Taxator u. außergerichtl. vereid. Auctionator.

Oeffentl. Versteigerung.

Sonnabend den 13. Februar 1892,
Nachmittags 1 Uhr,
versteigere ich im **Getreidespeicher des Herrn P. Pfeffer in Stumsdorf** dort untergebrachte
200 Ctr. gute, gesunde Roggenkleie
meistbietend gegen sofortige Bezahlung.
Die Auction findet bestimmt statt.
Versammlungsort Röpens Lokal in Stumsdorf.

Behr,
Gerichtsvollzieher K. A. in Zörbig.

Nutzholz-Verkauf.

Im Herzoglichen Forstrevier Mosigkauer Haide bei Dessau sollen
Montag den 15. Februar
im **Schurichschen Gasthause zu Kochstedt** bei 25% Anzahlung meistbietend verkauft werden:
aus den Schutzbezirken Lingenau und Brambach, in den Forstorten Pechhüttenhau u. Diesdorfertheil, und an der Laube im Brambach, in den Läuterungen und Durchforstungen:
Nutzholz. Samenkiefern: 3 Std. von 3 bis 17 m, 50 bis 66 cm m. D. = 9 fm, Kiefern: 448 St. von 3 bis 28 m, von 18 bis 66 cm = 435 fm. (Holz ist meist feinjährig). 5 Luttbäume 1. St.; Eichen: 5 St. von 2 bis 10 m, 32 bis 56 cm = 5 fm.
Im Anhaltischen Staatsanzeiger finden sich Annonce speciell.
Haideburg, den 5. Februar 1892.
Der Oberförster Krüger.

Zu vermiethen.

Herrsch. Part.-Wohnung

für 700 M. zu vermiethen
Henriettenstr. 14.

Landwehrstr. 89

1 Wohnung: 3 große Zimmer, Küche und Nebengelaß, 300 Mark, sofort zu vermiethen.

2 Std., K., K. u. Zub. f. 70 Thlr. am 1. April zu beziehen, zu erfr. bei
Seidler, Hochstraße 2, I.

Freundl. Wohnungen für 55 und 106 Thlr. 1. April beziehbar. Zu erfr.
Jakobstraße 2, II.

Eine Wohnung für 50 Thlr. verm.
Luckengasse 12, I l.

Wohn. zu 82, 64, 30 Thlr. Brunosw. 4.

Wohnungen z. 1. März u. 1. April zu vermiethen Kl. Sandberg 11.

Sofort zu beziehen Stube, Kam. und Küche für 40 Thlr.
Kl. Ulrichstr. 33.

Stube und Kammer 1. April zu bez.
Saalberg 7.

Gr. u. kl. Wohnungen zu vermiethen
Dryanderstr. 6, I r.

Wohnung, 2 St., 2 K. u. Zub., im Ganzen od. getheilt 1. April zu vermiethen Mittelwache 5.

Frdl. Wohnung f. 300 M. sof. od. sp. zu vermiethen. Näh. Hahnelstr. 7, p.

Frdl. Wohnung zu verm., sofort zu bez. Ludwigstraße 19, i. L.

Größ. Wohnung zu 70, 50, 45 Thlr. mit Niederlagsraum Kl. Ulrichstr. 35.

Frdl. St., 2 K. u. K. p. v. Henriettenstr. 11.

E. kl. Wohn. f. 28 Thlr. a. einz. Leute z. 1. April. Näh. Kl. Brauhausg. 12, I. L.

Thalamtstr. 10

gr. Wohnung, herrsch. einger., 1. Etage, 800 Mk., zu verm.
Näh. Thalamstr. 9, 1 Tr.

Zwingerstraße 22

zu vermiethen:
a. 1. Et., 3 St., K., K., 400 M.
b. 2 Et., 3 St., K., K., 375 M.
c. 3. Et., 3 St., K., K., 350 M.
d. Hinterh. St., K., K., 155 M.
Näh. Vorderh. 1 Tr. u. bei
Otto Knoche, Rathhausg. 18, II.

Meckelstr. 13

Wohn., 2 St., K., K., 1. April z. v.

Krausenstraße 17c
3. Etage, 2 St., 2 K., K. u. Zubeh., z. 1. April zu vermiethen. Näh. 1 Tr.

Im Hause **Mansfelderstr. 4** hierselbst wurde die **IV. Etage,** bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche, Boden- und Kellergelaß 2c., zum 1. Jan. 1892 miethsfrei. Preis 200 M. Zu erfragen beim Rechtsanwalt **Suchsland** hierselbst
Gr. Steinstraße 9, I.

Georgstr. 1 freundl. **Wohnungen** von 186—270 Mk. zu vermiethen.

3 sch. Wohn., 300—350 M. Meckelstr. 7.

Getheilte I. Etage

sowie **1 Werkstatt** zu vermiethen
Krukenbergstr. 8, part.

Im Neubau

Dessauerstr. 9a, gegenüber der neuen Kaserne am Roththale, sind noch einige sehr schön einger. Wohnungen, bestehend aus je 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller und Boden, z. Pr. von 80, 85 und 90 Thlr. per 1. April zu verm. Dieselben sind ihrer guten Lage wegen sogenannte Abvermiethen an Einz.-Freiwill. geeignet, da die Kaserne am 1. April bezogen wird. Ansicht jederzeit gestattet.

2 St., 2 K., K. u. Zubeh.

sofort oder 1. April zu vermiethen
Grünstraße 2.

Part.-Wohn., best. a. 3 St., K., K. u. Zub. z. v., 1. April z. bez. Laurentiusstr. 1. Näh. Harz 24.

Eine Wohnung, Preis 28 Thlr., zum 1. April zu vermiethen
Reilstraße 27.

Eine Wohnung

für kinderlose Leute, 90 Thlr., ist zum **1. April Markt 11** zu beziehen. Näheres **Markt 1 bei Schmeißer.**

Frdl. Wohn. m. Gartenben., 2 St., K. u. Zub., 1. 4. z. v. Wörmlitzerstr. 34, I.

Eine g. frdl. Stube m. Zub. 1. April f. mon. 6 M. zu verm. Reilstr. 24, I.

Eine Wohnung für 90 Thlr. zu verm. Gr. Klausstr. 11, I.

St., K., Z., 34 Thlr., von ein. Leuten 1. April zu beziehen Rathswerder 6.

Frdl. Wohnung zu 80 Thlr. 1. April zu beziehen Landwehrstr. 12a.

Fortgugs b. frdl. Wohn. f. 55 Thlr. 1. April zu verm. Spitze 29, I l.

Eine Wohnung zu vermiethen
Schützengasse 13.

Wohnungen zu verm., sofort zu bezieh. Böckstraße 12.

Eine frdl. Wohnung Umstände h. sof. od. 1. April zu verm. Thorstr. 80, I.

2 Wohnungen, 2 St., 2 K., 1 K. und 1 St., 1 K. zu verm. Wittekindstr. 35.

1 St., K., K. u. kl. heizb. Arbeitsraum sofort zu verm. Mayr in Lauchstädt.

Geräum. Wohnung zu 54 Thlr.
Schützengasse 10.

Wohn. für 48 Thlr. zu verm., Besicht. von 12 Uhr Rathhausgasse 7.

Möblirte Zimmer.

Frdl. möbl. Z. sof. o. sp. z. v. Marktsg. 24II

Möbl. Stube sofort zu vermiethen im Hause der Kofferfabr. Zu erfragen im Buchbindergeschäft von **E. Gasper,** Schulberg 1.

Gut möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren billig zu verm. Dryanderstr. 18, part.

Kl. möbl. Zimm., mon. 10 M., an H. od. D. zu verm. Charlottenstr. 17, II. 2. Eg.

Frdl. möbl. Zimmer an 1 od. 2 anst. Fräul. billig zu verm. Nikolaistr. 8.

Möbl. Zimmer sofort zu vermiethen Forsterstraße 24b.

2 gut möbl. Zimm., zus. oder einz., sof. od. spät. zu verm. Alte Prom. 16a, III.

Ein freundl. Zimm. per sofort zu verm. Gr. Ulrichstr. 16, I. Il.

Frdl. möbl. Zimmer zu beziehen Moritzkirchhof 15.

Frdl. möbl. Stube 15. Februar zu vermiethen Geiststraße 31, II.

Möbl. Stube u. Kamm. als Schlafst. offen Dachrtggasse 13, l.

Schön möbl. Stube mit K. und Pianino b. e. anst. Wittwe sof. zu verm. Zu erfr. bei Haasenstein & Vogler, A.-G.

Anst. Schlafst. Landwehrstr. 12a, p.

Anständ. Schlafstelle offen
Parkstraße 19, III l.

Anst. Schlafst. Rathhausgasse 17, l.

1 Herr od. Mädch kann anst. Schlafst. erh., a. W. m. Kost Kl. Ulrichstr. 22, II.

Heizbare Stube als Schlafst. zu verm. Gr. Ulrichstr. 52, H. l. I.

Anständ. Schlafstelle zu vermiethen Forsterstraße 26, III.

Freundl. Schlafstelle offen
Gr. Berlin 1.

Frdl. beid. Schlafst., vornh., an zwei anständ. Mädchen Gerbergasse 2.

Freundl. Schlafstelle mit Kost
Gr. Wallstr. 1d, I r.

Läden & Magazine.

Leipzigerstr. 95/96

sind Niederlagsräume und Werkstellen zur Schlosserei, Schmiede, Tischlerei u. dergl., sowie kl. Wohnungen dazu zu verm. Näh. Poststraße 9/10 bei
Ludw. Kathe & Sohn.

Wuchererstr. 20b ist eine **helle Werkstatt** mit oder ohne Wohnung per 1. April zu vermiethen. Auf Verlangen auch sofort.

Miethgesuche.

Kl. Restaurationsräume werden sofort gesucht. Off. erb. Parkstr. 4, I r.

Ein Paar kinderl. j. Leute suchen zum 1. 4. e. Wohn., Pr. 90—110 M. Grafenweg 21, Restaur.

Ein ruh. Miether sucht per 1. 4. eine heizb. Stube i. Pr. v. 70—80 M. fährl. Off. u. **B. 45** in d. Exp. erbeten.

Anständ. Leute suchen zum 1. April eine **Hausmannswohnung.** Offerten unt. **B. 42** in der Exp. niederzulegen.

Für junges Ehepaar Nähe d. Bahn **freundl. Wohnung gesucht.**
Offert. mit Angabe d. Pr. u. der Räumlichkeiten unter **Z. e. 1373** bef. **Rud. Mosse,** Halle.

Stellen finden.

Werkmeister,

praktisch tüchtig in Schlosserei und Dreherei, von einer **Maschinenfabrik in dauernde und lohnende Stellung gesucht.** Offerten mit Lebenslauf und Angabe der bisherigen Thätigkeit sub **W. 130** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Hausbursche kann sof. antreten Blumenthalstr. 23, im Restaur

Tüchtige auf Armaturen eingearbeitete

Eisendreher

stellen noch ein

Dicker & Werneburg,
Thurmstr. 16.

Für Contorarbeiten suchen wir sof. einen **jungen Mann** mit schöner Handschrift. Gelernter Kaufmann braucht es nicht zu sein. Schriftlich zu melden mit Angabe der Anfprüche an
Klapp & Engelhardt Nachf., Louisenstr. 15.

Kutscher a. Land f. Dietzel, Martinsg. 17.

Ein Barbiergehilfe findet Stellung. Marnitz, Gliebichenstein, Burgstr. 11.

Ein ordentlicher Hausdiener zum sofortigen Antritt wird verlangt. Meldung 2—6 Uhr Nachmittags.
Café Roland, Markt 24.

Einige tüchtige Maschinenschlosser sucht **A. Otto Schmidt, Ammendorf.**

Sattlergeselle.

Ein junger Mensch, welcher in Kummetsarbeit erfahren ist, findet **sofort Stelle.**
Franz Rabes, Wettin a/S.

1 kräftiger junger Mann wird zum Ausschlagen von Papierblumen gesucht.
Hall. Kunstblumen-Fabrik
Pelser & Mahn
vorm. **M. Pelser.**

Ein kräft. Mädchen u. ein Kindermädchen wird zum 16. Februar gesucht Augustastraße 13a, im Laden.

Gesucht: Landwirthschafterinnen, Köchinnen, Jungfern, Stuben- u. Hausmädch., zum 1. März 1 led. Kutscher.
Frau **Wanglöben,** Spiegelgasse 2.

Ordentl. Mädchen m. g. Zeugn. sof. u. spät. ges. b. **Fr. Schimpf,** Harz 44.

Anst. Mädch. f. Vorm. ges. Lindenstr. 20, p.

1 Lehrmädchen
sucht
C. F. Ritter, Leipzigerstr. 91.

Zum 1. April suche ich ein **kräftiges Mädchen,** welche das Melken versteht u. die Schweizerarbeiten der Milchwirthschaft zu verrichten hat.
Frau Louise Humbert,
Oberamt Schraplau.

Junge Mädchen

vom Lande finden zur **Erlernung der f. Küche** Stellung in
Herm. Heller's Restaurant,
Gr. Ulrichstraße 36.

Ein **tüchtiges Mädchen** für Küche und Haus bei gutem Lohn, wegen Verheirathung des jetzigen Mädchens, gesucht Dryanderstr. 6, p.

1 tücht. Mädch. wird bei g. Lohn zum 1. März od. April ges. Germarstr. 3, p.

J. Mädch. für Schaubude auf Reisen ges. Bunjus, Mühlberg 1, 1 Tr.

Eine Aufwart. w. ges. Karlstr. 29, I. l.

2 Verkäuferinnen finden Stelle b. „Rothen Thurm".

Ein Laufbursche
(Schulknabe) sofort gesucht.
J. Fricke's Verlag.

Hausknecht mit gutem Buch sof. ges. Fleischergasse 1.

Mehrere tüchtige Verkäuferinnen, mit der Schuhwaaren-Branche vollständig vertraut, suchen sofort
Conrad Tack & Co.
Persönl. Vorstellung v. 1½—2½ Uhr.

Ein **ordentl. jung. Mädchen** wird als Aufw. für Vorm. gesucht
Schillerstr. 16, I.

Ein junges Mädchen

sofort als Aufwartung gesucht
Streiberstr. 11a, prt.

Eine Frau zum Frühstücktragen wird sof. gesucht in der Bäckerei von
Max Jäger, Merseburgerstr. 42.

Gesucht zum 15. Februar ein tüchtiges ordentliches
Dienstmädchen.
Gute Kost u. Lohn. Barth, Louisenstr. 15, II.

Mehrere **flotte Kellnerinnen** finden Stelle Kl. Brauhausgasse 22a.

Mehrere recht **tücht. Mädchen** finden Stellen durch das
Central-Büreau, Kl. Brauhausgasse 22a.

Zuverl., in Küche u. Hausarb **erfahr. Mädchen,** mit guten Zeugnissen versehen, wird von 2 ält. Damen z. 1. April gesucht Uferstr. 12, p.

Wirthschafterin für kl. Haushalt, Kochmamsell für Hotel, 12 Mädchen f. Küche u. Haus für hier, sowie mehrere Stubenmädchen auf Güter, 6 Küchen- u. Waschmädchen f. Hotels nach ausw., 10 Viehmädchen nach Sachsen z. 1. März u. April ges. d. Fr. **Gutjahr,** Steinbocksgasse 2.

Suche sof. f. Vorm. ein ordentl. ehrl. Mädchen z. Aufw. H. Schirmeister, Geiststr. 11/12.

Ein **tücht. Mädchen** für Küche und Hausarbeit oder eine ordentl Aufwartung wird gesucht Mühlweg 15, p.

Ein Mädchen von 14—15 Jahren wird Vorm. z. Aufw. ges. Geiststr. 18/19, II.

Ehrliches Mädchen als Aufwartung gesucht Alter Markt 15, p.

Mädchen auf Herrengarderobe (Hosen) gebt sind. b. Besch. Olearius Str. 12, 4 Tr. r.

Kehrfrau, womöglich mit größerer Tochter, flink u. reinlich, sucht die **Bürgermädchenschule in der Halle.**

Schneidern können junge Mädchen, wenn auch erst vom 1. April ab, gründlich erlernen bei
Frau Meissner,
Bürgermädchenschule in der Halle.

Mädchen für einzelne Dame gesucht b. **Frau Domke,** Schmeerstraße 14.

Aelt. Frau für 2 Kinder gesucht Unterplan 6, I. Meld. Abends ½8 Uhr.

Wirthschafterinnen, Köchinnen u. Stubenmädchen find. hier u. auswärts Stelle d. Frau **Brieger,** Kl. Brauhausgasse 12. 1 Aunne aus anst. Familie sucht Stelle

Mädchen im Falzen u. Heften bewandert findet dauernde Arbeit Zapfenstraße 5.

Lehrling Gesuch.

Lehrling

wird unter sehr günstigen Bedingungen in meiner **Weiß-, Brod- und Kuchenbäckerei** aufgenommen.
R. Hahndorf, Am Weinberg b. Halle.

Für unser Comptoir und Lager suchen p. sofort oder zu Ostern einen

Lehrling

mit guten Anlagen.
Scheffelmann & Püpoke,
Leffingstraße 15.

Lehrlings-Gesuch.

Zum 1. April suche ich für mein **Kurz-, Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft** detail einen
Lehrling.
Anmeldungen schriftlich unter Beifügung des letzten Schulzeugnisses.
C. F. Ritter, Leipzigerstr. 91.

Ein Barbierlehrling wird gesucht.
Friedrich Berger, Barbier u. Friseur, Wuchererstraße 42a.

Ein Lehrling, w. Lust hat Schuhmacher zu werden, wird gesucht Geiststraße 38.

2 Lehrlinge

finden Ostern in meiner **Pfefferküchlerei** und **Bonbonkocherei** unter günstigen Bedingungen, ohne Zahlung von Kost resp. Lehrgeld, Stellung.
Carl Booch, Halle a. S.

Stellen suchen.

2 j. Bursch., 16 u. 19 J., f. Beschäftig. als Hausb. 2c. Off. **B. 43** Exp. d. Bl. erb.

Tücht. **Weißenschneid.** f. fein. Arbeit sucht Beschäft. Off. **W. 148** Exp. d. Bl.

Eine j. Frau sucht Beschäftig. a. Aufw. für Vorm. Näh. Kl. Sandberg 19, p.

Junger Mensch (14 Jahre alt), welcher Lust hat Schreiber zu werden, sucht Beschäft. Zu erfr. A. Walther, Lessingstr. 5.

Ein kräft. Junge von ausw. sucht einen Schlosserstr. a. Lehrherrn. Gerberg. 8, II.

Ein **junges Mädchen** von auswärts, welches nähen u. plätten kann, sucht zum 1. April Stellung als Stubenmädchen. Gefl Off. u. **B. 46** an d. Exp. d. Bl. erb.

Ein anst. Mädchen sucht Aufwartung f. ganze od. halbe Tage Kl. Ulrichstr. 7, III.

Eine Frau sucht Aufwartung. Zu erfr. Karlstraße 11, i. Keller.

Anst. Frau in 40er J. s. in einem bürgerl. Haush. die Wirthsch. zu führen oder f. d. ganz. Tag Aufw. 2. Vereinsstr. 2, p.

Anständ. Mädchen sucht eine Aufwart. Wuchererstr. 19b, H. I.

Tücht. perf. Köch. u. gew. Stubenmädch. f. St. Gleichenstein, Gr. Brunnenstr. 66, I.

Junges Mädchen sucht Aufwartung für Nachmittags Gr. Wallstr. 25.

Junges Mädchen sucht Stelle 1. März Pfännerhöhe 5b, 3 Tr.

Jg. Landmädchen (sehr g. Buch), kinderl., sucht St. **Steinstraße 3, 1 Tr. r.**

Ein tücht. **Mädchen** für Alles sucht sofort Stelle, am l. b. Fleischer od. Bäcker, durch Fr. **Gutjahr,** Steinbocksgasse 2.

Töchinnen, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen mit gut. Zeugn. such. St. b. Frau **Kühn,** Kl. Ulrichstr. 5, 1 Tr.

Hausdiener u. Hausburschen such. St.

Diverse.

Buchführ., kaufm. Rechnen etc.

wird gründlich gelehrt. Honorar gering. Off. unt. B. 47 Exp. d. Ztg. erbeten.

Herrensachen werd. saub. u. bill. gerein. u. reparirt, auch werden Billards gestopft. Schwarz, Schneidermstr., Böllbergerweg 10.

Das größte Brod, garantirt rein, empf. Geiststraße 10.

Maschinenstrickerei.
Strümpfe werden billig neu u. angefirt. Gr. Wallstr. 1c, 2½ Et.

Ba. marin. Heringe, 2 Stück 15 Pf., schöne mehlr. Kartoffeln, 5 Ltr. 35 Pf. bei **Fr. Höfer,** Trittstraße 32.

Allen meinen werthen Kunden zur gefl. Nachricht, daß ich meine Wohnung aus der Kl. Ulrichstr. nach Albrechtstr. 34a, Hof 3 Tr. verlegt habe.
Louise Ehricht, geb. Wolff, Schneiderin.

Blaßrothe Kartoffeln

sind wieder vorräthig Charlottenstr. 4.

Wer nimmt e. kleines Kind in Pflege? Schriftl. Off. Rathhaus. 3a, II. Vorhauer.

Sehr schönes kräftiges **Roggenbrod,** bei Entnahme von **3 M.** bedeutenden **Rabatt,** empfiehlt die Bäckerei von **C. Kanzleiben** in Dölau.

Pr. Speisekartoffeln

liefert frei Halle
Rittergut Hohenthurm.

Eine Düngergrube (2 spänn. Fuhre) herauszuholen u. wegzufahren Felsstraße 10b.

Clärchen in Laddsberg, bin sehr krank. Gruß. G. H.

Oswald!

Bitte Donnerstag den 11. d. M., 7 Uhr Abds. auf bekannter Brücke zu sein. M.

Den **Grostick**'schen Eheleuten zur silbernen Hochzeit ein 3mal donnerndes Hoch. **F. J.,** Schraplau.

7000 M. auf eine mündelsich. Hypoth. (4000 M. d. l. 5. u. 3000 M. d. l. 7.) zu verleihen. Off **W. 151** an die Exp. d. Bl.

14 000 M. geg. gute Hypothek sof. auszul. Näheres O. Goeler, Schulberg 8.

Wer leiht einem anst. Fräulein gegen Sicherheit und gute Zinsen zwanzig M. bis 1. Mai d. J.? Frdl. Meldung. erbet. unter **B. 48** in der Exp.

Verloren.

Ein Dienstb. a. d. Namen A. Böttcher, in ein Tischtuch eingew., verl. Geg. Belohnung abzug. Kl. Sandberg 5.

Ein lein. Damenkragen Henriettenstraße verl. Abzugeben Henriettenstraße 9.

Pferdedecke von Thurmstr. bis Beesen verl. Abzug. Lindenstr. 6, Reintz.

Vor mehr. Tagen gold. Ohrring verl. G. Bel. abzug. Herrenstr. 1, I l.

Am Sonnabend ein Handmuff verloren. Geg. Bel. abzug. Steg 21, l. Kch.

Brille von Trödel bis Parkstr. verloren. Bitte abzugeben Trödel 2.

Großer Maulkorb verloren. Geg. Belohnung abzug. Martinsgasse 12 u. 13. Weinreich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18920210025/fragment/page=0003

Stadt-Theater.

(Nachdruck verboten.) Direktion: Julius Rudolph.
(Officiell.)

Dienstag den 9. Februar 1892.

147. Vorstellung. — 110. Abonnements-Vorstellung. Farbe **roth.**

Sicilianische Bauernehre

(Cavalleria Rusticana).

Oper in 1 Aufzug. Dem gleichnamigen Volksstück von G. Verga entnommen von G. Targioni-Tozzetti und G. Menasci. Nach der deutschen Bearbeitung von Oscar Berggruen. Musik von Pietro Mascagni.

Santuzza, eine junge Bäuerin	Amalie Schäfer.
Turiddu, ein junger Bauer	Richard Hofer.
Lucia, seine Mutter	Martha Rothe.
Alfio, ein Fuhrmann	Joachim Kromer.
Lola, seine Frau	Louise Buttschardt.

Landleute, Kinder.

Die Handlung spielt in einem sicilianischen Dorfe.
Die neue Dekoration: Straße in einem sicilianischen Dorfe, ist von dem K. K. Hoftheatermaler Kautsky in Wien gemalt. Die neue Orgel ist von dem Orgelbauer F. Wäldner in Halle gebaut.

Nach dem 1. Stück größere Pause.

Hierauf:

Gewagte Mittel.

Lustspiel in 3 Akten von Franzis Stahl.

Otto Frischmuth, Baurath	William Schirmer.
Hedwig, seine Frau 2. Ehe	Elisabeth Greve.
Margot, seine Tochter 1. Ehe	Jenny Schneider.
Rudolf, sein Bruder, Postpraktikant	Karl Häußler.
Erich, Hedwig's Bruder, Fähnrich	Ewald Bach.
Ziegler, Sanitätsrath	Walter Schmidt-Häßler.
Paul von Hoven	Adolf Schumacher.
Fräulein von Rebenbrock	Emilie Friedau-Jeß.
Steinhart, Musikdirektor	Karl Funk.
Emilie	Fanny König.

Anfang 7¼ Uhr. **Ende 10 Uhr.**

Mittwoch den 10. Februar 1892. Erstes Gastspiel des Kammersängers **Heinrich Gudehus** von der Kgl. Hofoper zu Berlin. **Die Walküre.** Erster Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen" von Richard Wagner.

In Vorbereitung: **Siegfried.** Zweiter Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen" von Richard Wagner.

Tristan und Isolde. Handlung in 3 Akten von Richard Wagner.

Gastspiel der Kammersängerin **Fanny Moran-Olden.**

Gastspiel der Kgl. preuß. Hofopernsängerin **Rosa Sucher.**

Restaurant und Café Wettinerstr. 1.

Auf vielseitiges Verlangen Mittwoch den 10. Februar:

II. gr. Narren- u. Ordensfest.

Masken-Garderobe

hochelegant und sauber, in prachtvollen Neuheiten, sowie **Dominos, Gesichtsmasken etc.** für Damen und Herren empfiehlt

Maskengarderobegeschäft **C. A. Haedicke,** Schulberg 2.

Stollwerck's Herz Cacao

Ueberall käuflich!

Dose 25 Cacaoherzen 75 Pfennig

C. Landmann's
Theater- u. Masken-Garderobe
befindet sich jetzt **Kl. Ulrichstr. 6 II.**

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

NUR ÄCHT J. Liebig

wenn jeder Topf den Namenszug in **blauer Farbe** trägt

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse u. Fleischspeisen, und bietet richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit,** das Mittel zu **grosser Ersparniss** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Dem geehrten Publikum bringe hiermit meine

Buchbinderei

mit allen ins Fach einschlagenden Arbeiten, als Einrahmen von Bildern 2c. in empfehlende Erinnerung; ferner **Annahme von Drucksachen. Abonnements auf den General-Anzeiger für Halle u. den Saalkreis** nimmt fortwährend entgegen

Hugo Bornschein, Buchbindermeister,
Kauschberg b. Dürrenberg.
Filiale des General-Anzeiger für Dürrenberg u. Umgegend.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**

— Neuer Spielplan! —

Richard Riegel's Ballet-Gesellschaft (10 Damen, 1 Herr). — Die **Isolani-Truppe,** gymnastische Velocipedisten. — Miß **Fanny** und Mr. **Luigi,** Gymnastiker an der persischen Stange. — Brothers **Aarini,** Luft-Trapezturner. — Mr. **Charles Gardée,** Faullitoritt auf der Stuhlpyramide. — Fräulein **Minna Stephanie** und Herr **G. Behrens,** Grotesk-Gesangsduettisten. — Fräulein **Josefine Schön,** Kostüm-Soubrette. — Herr **Gustav Behrens,** Gesangs-Humorist. — Die **Gesellschaft Hermandez,** Pantomimen-Darsteller.

Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Concordia-Palast

Direktion: **J. Welsch.**

Neues Programm!

Die **Dinus-Truppe** mit ihren großartigen Leistungen als Parterre-Akrobaten u. an den römischen Ringen. — Miß **Alma,** erste Equilibristin auf dem rollenden Globus. — **4 Geschw. Rhondorf,** berühmte u. preisgekrönte österreichisch. Damen-Quartett. — **Willy** und **Max Gläser,** Instrumental- und Gesangsduettisten. — **Georg Röser,** anerkannt vorzüglicher Meister in Gesang u. Komik.

Heute die **Ballmutter.**

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Ende 11 Uhr.

Tinzer Garten.

Heute Mittwoch

Großer Gesellschaftstag.

Carl Bölke.

Heimsath's Restaurant,

Sternstraße 5.

Mittwoch den 10. d. Mts.

Grosser Narrenabend,

verbunden mit

Gesangsvorträgen.

Verein für Erdkunde.

Sitzung am Mittwoch den 10. d. Mts., um 8 Uhr im Hotel zum Kronprinzen.

Feier des 19-jährigen Stiftungsfestes.

Vortrag des Herrn Professor Dr. **Johannes Walther** (als Gast): **Der große Salzsee und die Mormonen.**

Kirchhoff.

A. Burghardt,

Hof-Weingroßhandlung,
Erfurt, Ruppertsberg u. Deidesheim
in der Rheinpfalz
— Gegründet 1786. —

Filiale: Halle, Gr. Steinstrasse 26, I,
Eingang Zinksgartenstrasse,

empfiehlt ihre gut gepflegten und naturreinen **Weine** unter Garantie.

Um Jedermann Gelegenheit zu geben, sich von der Güte der Weine überzeugen zu können, habe ich gleichzeitig eine

Probir-Stube

eingerichtet, wo die Weine mit einem kleinen Aufschlag auf die Engrospreise verabreicht werden. Vertreter **H. Fehn.**

Restaurant zur Küste von Havanna,
13 Spiegelgasse 13,
neben den Kaiserfälen.
Mittwoch den 10. Februar
I. Narren-Abend.
Kappen gratis. Für musikal. Unterhaltung ist gesorgt. Gewählte Speisekarte. Vorzüglicher Kaffee. ff. Biere und Weine.
Um gütigen Zuspruch bittet
Walther Burckhardt.

Noch einige Wäschen werden angenommen. Fr. Schwarz, Mühlgasse 2, III.

Nachlaßverzeichnisse etc.
fertigt
Otto Knoche, gerichtl. Taxator,
Rathhausgasse 13, II.

Anständ. Waschfrau sucht noch einige Wäschen Albrechtstraße 28, H. p.

Ausverkauf
blauleinener Mannsschürzen,
durabelste Qualität, à Stck. 75 Pf.
C. A. Schnabel,
Gr. Märkerstr. 2.

Eine unabhäng. Waschfrau sucht noch Wäschen außer d. H. Zu erfr. Harz 18.

Pfänder aufs Leihamt besorgt pünktl. u. verschw. Frau Guth, Kuhgasse 5.

Pfänder besorgt verschwiegen Fr. Thielemann, Unterberg 10.

Musik f. Klav. u. Viol. sow. Orchester I. **C. Frohberg,** Thurmstr. 2 I.

Gummi-Waarenfabrik Raoul & Cie., Paris,

versend. ihre unübertreffl. neuest. Fabrikate durch „Versandgesch., Fregestr. 20, Leipzig". Schön illustrirte Preisliste gratis.

Volks-Kaffee-Halle

I. am Leipziger Thurme.
II. alte Promenade (Reitbahn).
III. Moritzzwinger.

Alle drei sind **geöffnet von früh ½6 Uhr an.**

Es wird verabreicht:
Kaffee,
Cacao,
Milch,
Fleischbrühe,
Selterwasser,
Limonade,
} zu 5 Pfg.

Marken zu 5 Pfg., welche sich besonders zu Geschenken an Bedürftige eignen und in den drei Hallen verwendet werden können, sind in allen drei Hallen, sowie bei Herrn Kaufmann **Beyer,** Ecke der Leipziger- und Königstraße, bei Herrn Kaufmann **Sachs,** Bernburgerstraße 12, und Herrn **Fiade,** Zwingerstraße 3, zu haben.

Die Verwaltung der Volks-Kaffee-Hallen I., II. u. III.

Böhmische
Bettfedern u. Daunen
in nur streng reeller reiner Waare zu Engrospreisen:
à Pfd. 60, 90, 1,20, 1,50, 1,70 2,00, 2,80 bis zu den schneeweißen **Halbdaunen** von 2,90 bis 3,30 Mark.
Ein großes Lager fertiger neuer **Betten** von 12 Mk an.
Eduard Graf aus Prag,
Halle a/S., Marienbibliothek, Markt 13.

Um wiederholtem Irrthume zu begegnen, mache ich hierdurch wiederum bekannt, dass sich meine Wohnung nach wie vor

Poststrasse 1!

befindet.

Dr. Alfr. Francke,
pract. Zahn-Arzt.

Nur 20 Pf.

kostet jetzt die neueste Auflage des „Illustrirten Katalogs der Welt" in 20farbigem Druck mit hunderten Illustrationen.

Hochinteressante Werke:
Physiologie der Liebe (353 S.) **3 Mk.**
Geester u. Mysterien der Liebe **3 Mk.**
Hygiene der Liebe . . . **3 Mk.**
Strategie der Liebe . . . **3 Mk.**
Zur Psychologie der Liebe. **60 Pf.**
Ueber die platonische Liebe **60 Pf.**
gegen Einsend. od. Nachnahme des Betrags. Nichtconvenirendes wird gerne umgetauscht.
L. Schneider, Kunstverlag, Berlin SW., Behrenstrasse 6

Freundl. geräum. **Vereinszimmer** für Gesangvereine, Klubs, auch zur **Abhaltung von kleineren Familienfestlichkeiten und Versammlungen** geeignet, ist noch einige Tage in der Woche frei.
„Restaurant Paradies".

Rohrstühle werden geflochten Beesenerstraße 2.

Drehrollen bewährter Konstruktion liefert **Prätorius,** Wörmlitzerstraße 37.

Maurerarbeit u. Ofenreinigen nimmt an F. Naue, Meckelstraße 6, H. p.

Stück- u. Familienwäsche wird sauber gewaschen u. gepl. Forsterstr. 14, i. Keller.

Sopha aufpolstern 6 M., Matratze 3,50, Tapez. à St. 35 Pf. Alle Polster- u. Tap.-Arb. fert. saub. u. bill. in u. außer dem Hause **P. Lindermann,** Tap., Brunoswarte 10a, p.

Als geübte Plätterin empf. sich in u. auß. d. Hause Fr. Schmiljun, Kl. Ulrichstr. 7 II.

Möbelaufpoliren, sowie Stühleflechten w. sauber ausgef. Wuchererstr. 19b, H. p.

Zu verkaufen.

Haus Harz 20,

für Handwerksmeister sehr geeignet, ist preiswürdig zu verkaufen.

Freyberg's Brauerei.

Stellmacherei

in gr. Dorfe mit 8 Bauergütern sof. od. spät. zu verk. Anz. 4,500 Mk. Adr. unt. **Z. f. 1398** bef. **Rud. Mosse, Halle.**

Guter Bierapparat, 3-leit. ohne Leitungsröhren f. 150 Mk. Brüderstraße 4.

Hausverkauf.

Das hierselbst, Karlstr. 7 belegene, herrschaftlich eingerichtete Wohnhaus mit großem Garten ist durch mich zu verk. und wollen Reflectanten mit mir in Verbindung treten.

Otto Knoche,
Rathhausgasse 13, 2 Tr.

---

3 Gebett schöne rothe, noch nicht gebr. **Betten** sind billig zu verkaufen Steinthor 3, im Gasthaus.

---

600 Ctr.

Gersten- und Haferstroh,

vom Diemen ab à Ctr. **75 Pfg.,** vom Hause aus **1 Mark,** verkauft

Karl Schulze,
Schraplau.

Sopha, neu, woll. Bezug, für 36 Mk. Umstände halber zu verkaufen Bärgasse 9, am Markt.

Ein

Dampf-Motor

(1 Pf.), in bestem Zustande, veränderungshalber billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Kleiderschrank, Waschtisch, Kommode, Küchenschrank, Sophatische, Stühle, Spiegel wegen Wegzug billig zu verkaufen Schmeerstr. 24, Eing. Zopfenstr. i. Thorweg.

Eine fast neue

Ladeneinrichtung,

für Materialwaaren-Geschäft passend, **ein großer Eisschrank, ein Handrollwagen und eine große Schrotleiter** billig zu verkaufen. Näheres bei

Wilh. Schubert.

Ein echter schwarzer Pudel zu verkauf. Abdeckerei Halle a/S.

---

1 Schreibtisch und 1 schönes Wollkleid zu verkaufen Leipzigerstr. 6, Weinhdl.

Ein eingefahr. Ziegenbock mit Wagen zu verkaufen Seydlitzstraße 3, II.

Einige Dtz. **Mistbeetfenster** sind billig zu verk. **Otto Döring,** Glasermeister, Merseburgerstraße 12a.

Ein gangb. Victual.-Geschäft Umstände halber billig zu verk. Giebichenstein, **Reilstr. 24** Nähe der neuen Kaserne.

Eine noch ganz neue Zichharmonika zu verkaufen Nikolaistraße 5, III.

---

2 Paar gute Lachtauben sind billig abzugeben Berggasse 3, 3 Tr.

Lachtauben zu verkaufen Marienstraße 4, part. l.

Ein Zug- u. Wachhund zu verkaufen b. Schulze, Wettinerplatz 2.

---

2 kleine Mopshunde zu verkaufen Beesenerstraße 2, 2 Tr. l.

Kaninchen zu verkaufen Alter Markt 4.

Eine gut erh. Zither mit Uebungsschule u. Liederbücher preiswerth zu verkaufen Charlottenstraße 12a, 2 Tr.

Verhältnißh. 1 Ripssopha, 11 Thlr., Sopha, 9 Thlr., Bettst., Matr. sof. spottb. zu verk. Lindenstr. 16a, p.

---

2 Kanarienh., 3 Weibch., gr. Heckbauer u. 4 andere f. 13,50 Mk. sof. zu verk. b. K. Wendel, Radewell.

Kinderstiefelwagen billig zu verkaufen Luckengasse 11, 1 Tr. l.

---

2 Leiter- u. 1 Preschwagen bill. zu verkaufen Seydlitzstraße 6.

Gebrauchter Brodschrank billig zu verk. Mauergasse 11, H. part.

Fast neuer **Sommerüberzieher,** wenig getragen, für 12 Mk. zu verk. Zu erfr. Bölbergasse 3, 2 Tr. l.

Bei der Unterzeichneten stehen noch

5 ausrangirte Pferde

zum freihändigen Verkauf.

Halle a/S., den 6. Februar 1892.

Hallesche Strassenbahn Gade.

Hobelbank, Tischlerofen, Möbel aus einm. möbl. Zimmer billig zu verkaufen Alte Promenade 20, p.

Einen completten, 4-zöller

Leiterwagen

hat billig zu verkaufen **Franz Müller,** Stellmachermstr. **Wettin.**

Gutsch. Kanarienvögel zu verkaufen Spiegelgasse 10, II.

Getr. Sachen u. Stiefeln zu verkaufen Thorstraße 14, 1 Tr.

Sekretär, Vertikow, Spiegelschr., Spiegel, Waschtisch, Bettstelle billig zu verkaufen Friesenstraße 6, I r.

10—15 Ctr. schönes **Pflaumenmus** hat zu verkaufen **Fr. Schulze,** Tischlermstr., Stadt Mansfeld.

Zu kaufen gesucht.

Ein kleiner 1-spänn. **Wagen** wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen b. **Erbe,** Augustastraße.

Lederabfall zu Absätzen zu kaufen gesucht. Sattlerleder wird bevorzugt. Königstraße 20c, 3 Tr.